

forum loccum

Hyderabad – Probleme und Perspektiven einer indischen Stadt	1
Der Blick der Kunst auf die Geschichte Johannes Grützke und Werner Tübke	4
Die kulturelle und kulturpolitische Dimension im gesamteuropäischen Einigungsprozeß	13
Frauen in technischen Berufen	17
● Migration – Integration – Minderheiten Politik in der Einwanderungssituation	20
„Rerum novarum“ und „Centesimus annus“ Internationales Forum in Rom	26
Herkunft und Zukunft Die Bedeutung der Bibel für das Lebensverständnis des Einzelnen und die politische Kultur	30

Migration – Integration – Minderheiten Politik in der Einwanderungssituation:

Die Tagung „Die Bedrohung des Fremden“, zu der Pastorin Sybille Fritsch-Oppermann eingeladen hatte, war die erste Tagung im neu eingerichteten Arbeitsbereich „Migration und interkultureller Dialog“ in der Evangelischen Akademie Loccum und gleichzeitig der Auftakt zu einer Reihe von Tagungen, die einer Hermeneutik des Fremden gewidmet sein werden. Die Einladung stieß auf große Resonanz, vor allem bei denen, die in Kirche, Schulen, Behörden, Institutionen, Gruppen, Initiativen und Organisationen mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern befaßt sind. Die Plenarbeiträge von Prof. Klaus J. Bade, Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien, Osnabrück, Undine Knaack und Dr. Hong Quang Truong, SOESTRA, Berlin, Günter Renner, Vors. Richter am Hessischen VGH, Kassel, und eine mit dem Beauftragten für Ausländerfragen und Islam der Ev.-luth. Landeskir-

che Hannovers, Pastor Dr. Ralf Geisler, Bernd Jaenicke und der International Organization of Migration, Bonn, und Vertreterinnen und Vertretern der Ämter für Multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt und München noch einmal spannend besetzte Schlußrunde animierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu angeregten Diskussionen, nicht nur im Plenum. Sieben Arbeitsgruppen boten Gelegenheit zu intensivem Erfahrungsaustausch u.a. mit Bruni Scheibe, Bundesvorstandsmitglied der Interessengemeinschaft der mit Ausländern verheirateten Frauen, Pfarrer Helmut Frenz, Kirchengemeinde Norderstedt, Peter Jilani, Flüchtlingsbeauftragter des Diakonischen Werkes Stolzenau und mit dem Asylreferenten von Amnesty International Niedersachsen, Martin Roger.

Die vollständige Dokumentation der Tagung erscheint demnächst als Loccumer Protokoll 6/92.

Klaus J. Bade

I

Zu Beginn der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts ist Deutschland konfrontiert mit einer neuen Einwanderungssituation. Sie unterscheidet sich deutlich von den beiden vorausgegangenen großen Eingliederungsprozessen. Der erste Eingliederungsprozeß umschloß in West- und Ostdeutschland die 'Integration' von Vertriebenen und Flüchtlingen, die in SBZ und DDR 'Umsiedler' genannt wurden. Im Westen waren viele von ihnen Mitte der 1950er Jahre noch Fremde, als dort mit der amtlich organisierten Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte bereits die Vorgeschichte des zweiten Eingliederungsprozesses begann: der Weg von der 'Gastarbeiterfrage' im Westdeutschland der 1960er und frühen 1970er Jahre zur sozial-schizoiden Lage einer Einwandererminorität in einem blockierten Einwanderungsprozeß.

II

Die neue Einwanderungssituation

Die neue Einwanderungssituation ist tiefgestaffelter, komplexer und deshalb auch unübersichtlicher als die beiden vorausgegangenen Eingliederungsprozesse. Sie umschließt mittlerweile fünf Problemkreise, die sich zum Teil aggressiv überschneiden:

1. Zur rechtspolitisch 'unbewältigten' Vergangenheit der letzten Jahrzehnte gehört im Westen das Paradoxon einer Einwanderungssituation ohne Einwanderungsland, in der die meisten der aus der ehemaligen 'Gastarbeiterbevölkerung' stammenden, schon drei Generationen umfassenden Famili-

en heute leben – als ausländische Inländer zwischen frustrierten Einwandererperspektiven, multikulturellen Ersatzvisionen und ethnosozialen Spannungslagen.

2. In den 1980er Jahren stark angewachsen ist im Westen die Zahl der Flüchtlinge aus Osteuropa und der 'Dritten Welt':



Professor Dr. Klaus J. Bade

